

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig  
Telephon Nr. 58.  
Postparaffienkonto Nr. 71.660.  
Sprechstunden der Redaktion:  
Von 4 Uhr bis 1/2 6 Uhr nachm.  
Ferner von 8-11 Uhr abends.  
Bezugsbedingungen:  
mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Austräger monatlich 1 Krone 80 Heller, vierteljährig 5 Kronen 40 Heller, halbjährig 10 Kronen 80 Heller und ganzjährig 21 Kronen 60 Heller.  
Einzelpreis 4 Heller.  
Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

# Volaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint an Wochentagen um 6 Uhr früh, nach Sonn- und Feiertagen um 11 Uhr vormittags.  
Abonnements und Ankündigungen (Anzerate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegengenommen.  
Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen.  
Anzerate werden mit 10 h für die 4mal gespaltene Zeile, Reklamemotiven im reaktionellen Teile mit 50 h für die Garnungszeile berechnet.  
Abonnements und Anzerategebühren sind im Vorhinein zu entrichten.

III. Jahrgang

Vola, Dienstag, 12. März 1907.

== Nr. 504. ==

## Er mordung des bulgarischen Ministerpräsidenten.

In Sofia hat sich gestern ein aufsehenerregendes Attentat ereignet, dem ein Menschenleben leider zum Opfer fiel. Eine Person wurde am Arme verwundet. Das Opfer des Attentates ist der bulgarische Ministerpräsident, der verwundete der bulgarische Handelsminister. Die Ursache dieses Attentates ist diesmal nicht politischen Motiven entsprungen sondern dürfte in persönlichen Gründen zu suchen sein. Das Vorkommnis hat in Sofia das größte Aufsehen erregt und bildet das allgemeine Tagesgespräch. Ueber den Vorgang dieser traurigen Affäre ist noch nichts genaues bekannt. In den späten Nachtstunden sind folgende Depeschen eingetroffen:

Sofia, 11. März. Als der Ministerpräsident mit den übrigen Ministern in den städtischen Borris-Anlagen promenierte, wurden sie von einem unbekanntem Manne mit Revolvergeschüssen attackiert. Der Ministerpräsident wurde durch drei Revolvergeschüsse getötet. Handelsminister Genatje wurde am Arme verwundet. Der Attentäter soll ein entlassener Beamter sein.

Sofia, 11. März. Der Ministerpräsident wurde in sterbendem Zustande in seine Wohnung getragen. Er gab bald nach dem Attentat seinen Geist auf. In den Straßen der Stadt sammelten sich zahlreiche Menschen an, die das Ereignis erregt besprachen. Ebenso vor der Wohnung des ermordeten Ministerpräsidenten. Der Attentäter soll ein entlassener Beamter sein, der in dem Ministerpräsidenten seinen Gegner erblickte. Während es nach einer Version heißt, daß der Mörder sich erschossen habe, verlautet von anderer Seite, daß er festgenommen wurde und angegeben habe, daß er die Tat aus Rache verübte, weil er entlassen worden sei.

Sofia, 11. März. In der Stadt herrscht große Aufregung. Der Fürst hat sich nach den Einzelheiten des Attentates erkundigt.

Sofia, 11. März. Die Minister promenierten, lebhaft plaudernd, in den städtischen Borrisanlagen, als plötzlich ein junger Mann in äußerster Erregung auf sie zustürzte. In der Hand hielt er einen Revolver, mit dem er auf den Ministerpräsidenten zielte. Plötzlich ertönten kurz hintereinander mehrere Detonationen. Der Minister stürzte mit einem Aufschrei blutend zu Boden. Er war von drei Kugeln tödlich getroffen worden und starb bald darauf. Der Handelsminister wurde am Arme getroffen. Seine Verletzung ist nicht ernstlicher Natur.

## Rundschau.

### Oesterreich-Ungarn und Serbien.

In dem serbischen Ministerrate wurde die Antwort Oesterreich-Ungarns auf die letzte serbische Note verlesen. Die Antwort besagt, daß Oesterreich-Ungarn die von der serbischen Regierung in der letzten Note vorgeschlagene Grundlage für die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien akzeptiert und daß der Umstand, daß die Ver-

handlungen auf der früheren Basis nicht aufgenommen werden könnten, deren Fortsetzung auf der neuen Basis nicht hindere. Weiters gibt die österreichisch-ungarische Regierung der Postung Ausdruck, daß die serbische Regierung bei staatlichen Lieferungen die österreichisch-ungarische Industrie bei gleichen Preisen und gleicher Qualität berücksichtigen werde. Nachdem Oesterreich-Ungarn die rumänischen und die bulgarischen Delegierten zur Aufnahme der Verhandlungen bereits eingeladen habe, wird sie auch die serbische Regierung zur Fortsetzung der Handelsvertragsverhandlungen einladen. Die Antwort wurde im Ministerrate mit Befriedigung zur Kenntnis genommen.

### Vermehrung der Festungsartillerie.

Es ist beabsichtigt, mit dem 1. November d. J. aus den fünf vorhandenen Kadern für Belagerungshaubitzen Divisionen zu entwickeln und jede von ihnen aus einem Stab, drei viergeschützigen 15 Zentimeter-Haubitzbatterien und einem Ersatzdepot zu formieren. Außerdem sollen zwei Festungsartilleriebataillone, eines für die Alpen, das andere für die Küstenebefestigungen aufgestellt werden. Da die Volkserwerbungen bis zu dem angegebenen Zeitpunkt die für diese Reformationen benötigten Mannschaften (höheres Rekrutenkontingent) nicht bewilligt haben dürften, soll man sich in der Weise behelfen, daß jede Infanterie- und Jägerkompanie vorläufig einen Spielmann (Tambour oder Hornisten) verliert. Da wir 102 Infanterie-, 4 Tiroler Kaiserjäger und 4 bosnisch-herzegowinische Infanterie-, zusammen 110 Regimenter à 4 Bataillone und überdies 26 Feldjägerbataillone, sämtliche zu je vier Kompanien, besitzten, ergäbe dies 1864 Mann. Die Belagerungshaubitzen Divisionen dürften je 150 Mann, zusammen 750, die Festungsartilleriebataillone je 450 Mann, zusammen 900 Mann Friedensstand erfordern, so daß sich der Gesamtbedarf auf 1650 Mann berechnet. Es bleibt sodann noch ein Ueberschuß von 214 Mann. An Pferden benötigt jede Haubitzen Division 12 Sechsspänner, das sind 72, die fünf Divisionen zur Bespannung der Geschützlinie daher 360 Pferde. Die derzeit bei den Kadern vorhandenen 18 Pferde dürften zur Bespannung der Munitionswagen verwendet werden. Für die Beistellung dieser Pferde ist beabsichtigt, jeder Eskadron der Heereskavallerie und jeder Feldbatterie ein Pferd zu nehmen. Bei 42 Kavallerieregimentern à 4 Eskadronen und 56 Artillerieregimentern à 4 Batterien gäbe dies 476 Pferde, das sind 116 Pferde über den tatsächlichen Bedarf. Das erhöhte Rekrutenkontingent soll die Standesreduktionen der Fuß- und der berittenen Truppen wieder aufheben.

### Italienische Banken in der Türkei.

Aus Konstantinopel wird vom 11. d. gemeldet: Die Realisierung des alten Projektes einer italienischen Bank hielt man italienischerseits seit der Errichtung der Filiale des Wiener Bankvereines für eine nationale Forderung. Man hofft, mit der Zeit der neuen Bank eine große Ausdehnung zu geben und es sind Filialen in Smyrna, Saloniki, Monastir, Janina, Balona, Durazzo, Stutari und anderorts geplant. Die Bank soll das Inkasso des italienischen Imports und Exports an sich ziehen, gleichzeitig jedoch an türkischen

Anleihen sowie wirtschaftlichen Verkehrs-, Minen- und industriellen Unternehmungen sich beteiligen. Die hiesige Bankfiliale wird im Juni eröffnet.

**Wie entstehen neue Inseln?** Einer der merkwürdigsten Teile des Weltmeeres ist der nördliche Stille Ocean, wo sich im letzten Jahrhundert Vorgänge abgespielt haben, wie sie in anderen Gegenden des Ozeans nur selten beobachtet worden sind. So sind nacheinander drei Inseln entstanden, doch ist noch ganz rätselhaft, welchen Kräften diese Eilande, die den Namen der Bogoslaw-Inseln, erhalten haben und im Bebringsmeer gelegen sind, ihren Ursprung eigentlich verdanken. Der Umstand, daß die dritte und größte Insel ungefähr um die Zeit des großen kalifornischen Erdbebens auftauchte, hat dahingeführt, daß ein Zusammenhang zwischen diesen beiden Ereignissen vorliegen müsse. Trotzdem sind die Geographen in Amerika, die am meisten mit den dortigen Verhältnissen Bescheid wissen sollten, nicht geneigt, einen Zusammenhang zwischen dem Erdbeben von San Francisco und der Geburt der dritten Bogoslaw-Insel anzunehmen. Dagegen führen sie, wie in der Monatschrift „Popular Science Monthly“ auseinandergelegt wird, die allerdings erstaunliche Tatsache an, daß durch das Aufsteigen dieser neuen Inseln selbst in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft fast gar keine Unruhe hervorgerufen worden ist. Es ist eigentlich recht schwer, sich ein solches ruhiges Auftauchen einer ganzen Landmasse aus dem Meere vorzustellen. Die erste Insel soll übrigens 1796 erschienen sein und ist in dem Reisebericht von Kopeue 1817 zuerst beschrieben worden.

**Entdeckungen in Jerusalem.** Man ist jetzt, wie einem Bericht des „American“ aus Jerusalem zu entnehmen ist, in der heiligen Stadt der Christenheit in lebhafter Aufregung über die Entdeckung einer Zelle, in der man glaubt, den Ort wiedergefunden zu haben, an dem Christus vor seiner Kreuzigung gefangen gehalten wurde. Noch vor wenigen Monaten standen armliege Hütten an der Stelle. Als man sie abriß, um für ein neues Gebäude Raum zu gewinnen, und mit den Fundamentierungen arbeiten begann, wollte, stieß man plötzlich auf einen unterirdischen Gang, der in den massiven Fels geschlagen war. Er streckt sich von Süden nach Norden, ist etwa 15 Fuß lang, zehn Fuß hoch und vier Fuß breit. Man erreicht den Gefängnisraum von Süden, indem man über eine kleine Steintrappe den Gang gewinnt und bis ans Ende verfolgt; er mündet am nördlichen Ende in die Zelle, die nahezu quadratisch ist und an jeder Seite eine Ausdehnung von zirka sieben Fuß hat. Offenbar diente diese Zelle nur einzelnen vornehmeren Gefangenen zum Aufenthaltsort. Unmittelbar unter diesem Räume befindet sich eine zweite, größere, in der anscheinend die gewöhnlichen Verbrecher gefangen gehalten wurden. Es ist anzunehmen, daß der Heiland in dem oberen Räume untergebracht war. Denn nach der Furcht und Besorgnis der Hohenpriester und der Erregung des Volkes hielten ihn die Römer gewiß für eine hervorragende Persönlichkeit. Neben dieser will man nun aber auch das echte Golgatha gefunden haben. Der englische Major General Sir Charles Wilson, einer

## Feuilleton.

### Ein Schwerenöter.

Von Dr. Gustav Kleinert.

(Nachdruck verboten.)  
Fräulein Emma, ich liebe Sie! Was sage ich? Wozu mich in der schalen Form der Gegenwart ausdrücken? Ich habe Sie stets geliebt! Und auch das ist noch nicht genug...

„Da bin ich aber wirklich gespannt, Herr Förster.“

„Nun, es muß heraus: ich werde Sie ewig lieben!“

„Ich gestehe offen, Herr Förster, das ist wirklich bedenklich. Wenn Sie mich nur liebten oder gar nur geliebt hätten, so fände sich vielleicht noch ein Weg, um mit dieser Tatsache zu rechnen. Aber daß Sie mich ewig lieben werden, das macht mich, aufrichtig gesagt, etwas ängstlich. Wären Sie sich nur mal diese Perspektive so recht aus. Dieses Ewig ist zwar immerhin ein kurzer Zeitraum, indessen Sie haben recht, wir Menschen müssen die Ewigkeit eben nach unseren Begriffen und Verhältnissen messen. Ich bin jetzt 26 Jahre alt. Sie lächeln und zweifeln? Das ist schmeichelhaft für mich, gewiß, Sie waren eben im Begriff, mir zu sagen, ich sehe aus wie eine knapp Zwanzigjährige. Aber was hilft das alles: Ich bin seit sechs Jahren zwanzig Jahre alt! Ja, was wollte ich denn eigentlich sagen?“

„Daß Sie meine Liebe erwidern, Fräulein Emma.“

„Das wäre unlogisch und... na, gleichgültig, was es sonst noch ist. Also ich bin jetzt 26 Jahre alt und hoffe, mindestens 60 Jahre alt zu werden. Dann würden Sie mich also volle 34 Jahre lieben müssen.“

„Ich verpflichte mich dazu!“

„Lassen Sie mich doch endlich einmal ausreden: Wenn ich mich im nächsten Jahre mit einem anderen verlobte, wollte ich sagen.“

„Ich möchte Sie denn doch bitten, in diesem ernst-

feierlichen Augenblicke, wo für mich alles auf dem Spiele steht, nicht zu scherzen.“

„Ich scherze gar nicht. Ich setze also den Fall: wenn ich mich im nächsten Jahre mit einem anderen verlobte...“

„Das ist etwas anderes: Sie setzen nur den Fall. Bitte, fügen Sie noch hinzu, den unwahrscheinlichen Fall. Dann bin ich glücklich. Dann bin ich fast ganz glücklich!“

„Mit Ihnen kann man aber auch wirklich kein vernünftiges Wort reden.“

„Doch, das können Sie doch, wenn Sie nur wollen. Sagen Sie zu mir: Herr Förster, oder noch besser, sagen Sie mir: Emil, ich liebe Sie! Dann sage ich sofort: Du Herzens-Emma! Und Sie sagen dann: Du lieber Emil! Riesig einfach, das, wohl?“

„Bitte lassen Sie meine Hand los. Mit meiner Hand hat das alles doch nichts zu tun.“

„Mit Ihrer Hand hat das alles wohl zu tun: es handelt sich zwischen uns beiden doch jetzt nur um Ihre Hand.“

„Hören Sie mich endlich einmal ruhig an, Herr Förster. Sonst lasse ich mich von Herrn Schmidt aufsuchen, dem ich den nächsten Walzer versprochen habe. Und dann erfahren Sie vielleicht in Ihrem ganzen Leben nicht, was ich Ihnen eigentlich sagen wollte.“

„Wenn Sie heiraten, Fräulein Emma, im nächsten Jahre heiraten, wie Sie vorhin sagten...“

„Ich habe nur vom Verloben gesprochen.“

„Bin ich auch zufrieden. Also wenn Sie sich im nächsten Jahre mit mir verloben, dann...“

„Sie sind wirklich ein Narr, Herr Förster, ich kann mir nicht helfen, ein ausgemachter Narr.“

„Was liegt mir daran, was ich bin? Wenn ich der Weiseste der Weisen wäre, wenn ich dicke Bände geschrieben hätte, wenn die Nachwelt von mir spräche, jahrhundertlang

von mir spräche, und Sie liebten einen andern oder verlobten sich mit einem andern oder heiraten gar einen andern, was wäre es denn dann alles nütze? Und wenn ich weißsagen könnte und wüßte alle Geheimnisse, also daß ich Verge verlegte und hätte Ihre Liebe nicht, Fräulein Emma, dann wäre es nichts nütze.“

„Sie haben allerdings recht weise daran getan, daß Sie nicht auch noch von Ihren Flügeln der Morgenröte deklamieren haben, sonst...“

„Sehen Sie, wenn ich nur im allergeringsten etwas weise bin, wie Sie zugeben, dann bin ich kein Narr, dann kann ich doch kein Narr sein. Und trotzdem möchte ich ein Narr sein, Ihr Narr, Ihr lebenslänglicher Hofnarr!“

„Ich muß es wahrhaftig kurz mit Ihnen machen, denn zu dem, was Ihnen eigentlich sagen wollte, komme ich ja doch nicht. Ich weiß auch nicht, warum ich nicht schon längst Herrn Schmidt Gelegenheit gegeben habe, mich daran zu erinnern, daß ihm der nächste Walzer gehört.“

„Ich glaube Ihnen alles, was Sie mir sagen, auch wenn...“

„Auch wenn es nicht wahr ist?“

„Nein, mit Herrn Schmidt machen Sie mich nicht eifersüchtig, und wenn Sie noch sechs Walzer mit ihm tanzen. Wie wäre es denn möglich, daß Sie, Fräulein Emma, gerade Sie sich für Herrn Schmidt interessieren könnten? Herr Schmidt erbt von seinem Vater eine große Fabrik, eine Fabrik, fast so bedeutend wie die Ihres Vaters. Und Herr Emil Förster erbt von seinem Vater gar nichts. Herr Schmidt ist ein selbständiger Mann und Herr Emil Förster ist nur Ingenieur auf dem Werke Ihres Vaters. Herr Schmidt ist ein schöner Mann. Darauf hat Herr Emil Förster niemals Ansprüche gemacht. Nein, Herr Schmidt ist kein Mann für Sie. Wenn Sie mich wirklich nicht lieben sollten,

der besten Kenner Jerusalems, hat die Schädelstätte identifiziert und die seit Konstantins Zeiten angenommene Stelle, als der Logik der Tatsachen widersprechend, verworfen. Die Evangelien sprechen von Golgatha als der „Schädelstätte“. Nur Lukas, der Grieche, spricht kurzweg davon, daß sie Christus hinwegführten zu einer Stätte, „die Schädel genannt wird“. Golgatha ist nur eine griechische Uebersetzung des hebräischen „Gulgoleth“, das einfach Schädel bedeutet. Man bezog diese Bezeichnung auf einen wirklichen Schädel, der einmal an jenem Orte begraben worden sei oder sein sollte, und ein Grieche, der um den Beginn des dritten Jahrhunderts lange Zeit in Jerusalem weilte, erzählt in Schriften von einer alten hebräischen Tradition, nach der Adam an der alten Schädelstätte begraben sein soll. Wilson ist nun der Ansicht, daß die Bezeichnung „Schädelstätte“ andere Ursache habe als allein die der Sage von Adams Grab. Genau nördlich des Tempels, am östlichen Abhang des Moriahberges, der als Bezetha bekannt ist, hart an der Straße, die vom Antoniakastell und dem Tempelbezirk ostwärts führt, hat er eine Stätte entdeckt, für die viele gewichtige Gründe sich anführen lassen. Denn merkwürdigerweise zeigt die Gestaltung des Hügelns in auffallender Deutlichkeit die Gestalt eines menschlichen Schädels und dieses seltsame Spiel der Natur hat schon manchen überrascht, der nicht daran dachte, daß hier ein Zusammenhang mit der „Schädelstätte“ der Bibel verborgen sein könnte.

## Vofales und Provinziales.

**Die erste Einreichung der Telephon-Abonnenten-Stationen in die neuen Tarifklassen.** (Fotierung durch die Abonnenten.) Die erste Einreichung der bis 30. November 1906 errichteten Telephon-Abonnenten-Stationen in die mit der Verordnung des Handelsministeriums vom 22. Dezember 1906, geschaffenen Tarifklassen A, B, C und D erfolgt auf Grund des Durchschnittsergebnisses von vier Zählungen, von denen zwei im Jahre 1906 vorgenommen worden sind, zwei im ersten Semester 1907 stattfinden sollen. Gegen die Benutzung der zwei Zählungen aus dem Jahre 1906 wurden nun in der Öffentlichkeit sowie in Eingaben einzelner Abonnenten Bedenken erhoben. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Zählungen zu ganz anderen, wesentlich niedrigeren Ergebnissen geführt hätten, wenn schon zur Zeit ihrer Vornahme bekannt gewesen wäre, daß die Höhe der Gebühren von dem Maße der Benutzung des Telephons abhängt. Viele Abonnenten hätten dann, so wird argumentiert, im Gebrauche des Telephons Beschränkungen eintreten lassen, zu denen der alte Tarif keine Veranlassung gab, und sie hätten ihr Telephon namentlich nicht in so liberaler Weise ihren Bediensteten und Kunden u. zur Verfügung gestellt. Desgleichen wurde vielfach geltend gemacht, daß die Abonnenten nunmehr von den Zählergebnissen binnen drei Tagen verständigt werden und daher in der Lage seien, etwaige Einwendungen gegen die Zählergebnisse geltend zu machen. Diese Möglichkeit fehlt aber hinsichtlich der bereits im Jahre 1906 vorgenommenen Zählungen. Bei diesen an sich gewiß beachtenswerten Einwendungen wurde nun allerdings übersehen, daß die erste Einreichung der Stationen durchaus nicht deren dauernder Klassifizierung gleichkommt. Die erste Einreichung stellt sich vielmehr nur als ein Mittel dar, vorläufig aus der großen Zahl aller Abonnentenstationen jene Minderheit auszuscheiden, die für die Einreichung in eine der höheren Tarifklassen überhaupt in Betracht kommt. Diesem Zwecke entsprechend erhalten bei der ersten Einreichung nur jene Stationen definitiv ihre Klassifizierung, welche ohnehin in die niedrigste Klasse, sei es der Wohnungs- sei es der Geschäftstelephone, gehören. Dagegen erfolgt die Einreichung in eine der höheren Tarifklassen zunächst nur provisorisch, und es hängt die definitive Zuweisung zu einer dieser Klassen dann noch von dem Ergebnisse weiterer vier, beziehungsweise acht Zählungen ab. Auf dieses Ergebnis aber kann der Abonnent durch zweckmäßige Beschränkung in der Benutzung seines Telephons bestimmenden

Einfluß üben; auch unterliegen die Zählergebnisse dieser Zählperioden bereits der unmittelbaren Kontrolle der Abonnenten. Wenn also die eventuelle Benachteiligung einzelner Abonnenten durch die Heranziehung der Zählergebnisse aus dem Jahre 1906 zur provisorischen Einreichung der Abonnentenstationen im Grunde nur eine scheinbare ist, so legt das Handelsministerium doch den größten Wert darauf, auch den bloßen jeglichen Schein einer Benachteiligung der Abonnenten zu vermeiden, und stellt daher laut eines soeben an die Post- und Telegraphen-Direktionen gerichteten Erlasses allen Telephonabonnenten, die sich durch die erwähnten Zählergebnisse etwa beeinträchtigt glauben, frei, selbst zu erklären, welcher Tarifklasse die Benutzung ihres Telephons nach ihrer eigenen Erfahrung entspricht. Diese bis längstens Ende April d. J. bei der zuständigen Post- und Telegraphen-Direktion einzubringende Fotierung tritt an die Stelle der ersten vier Zählungen in der Weise, daß die Station mit 1. Juli 1907 in die von dem Abonnenten bezeichnete Tarifklasse mit provisorischer Wirkung eingereiht wird. Ergeben die im Laufe des nächsten Jahres vorzunehmenden vier Zählungen die Richtigkeit des Befanntnisses, so bleibt die Station definitiv in der vom Abonnenten einbekannten Klasse. Andersfalls wird auch noch im darauffolgenden Jahre viermal gezählt und die definitive Einreichung sodann auf Grund des Durchschnittsergebnisses der letzten acht Zählungen vorgenommen, wobei die seit 1. Juli 1907 zu viel oder zu wenig gezahlten Gebühren von der Verwaltung rückvergütet oder gutgeschrieben, beziehungsweise nachträglich eingehoben werden. Macht der Abonnent von dem Rechte der Selbsteinschätzung seines Telephons keinen Gebrauch, so findet die erste Einreichung im Sinne der eingangs angeführten Bestimmung auf Grund der dem Abonnenten bekanntgegebenen offiziellen Zählergebnisse statt. Es werden demnach alle Abonnenten, welche nach den bisherigen Zählergebnissen ohnehin zweifellos in die unterste Tarifklasse kommen würden, keine Veranlassung haben, von der Selbsteinschätzung Gebrauch zu machen. Eine auf die Fotierung zu den Telephonklassen bezügliche Rundmachung wird durch die Post- und Telegraphen-Direktion demnächst im Annonzenteil der Tagblätter veröffentlicht und auch den in Betracht kommenden Abonnenten zugehend werden. Letzteren wird gleichzeitig eine portofreie Korrespondenzkarte zur Verfügung gestellt werden, die für die Fotierung benutzt werden kann.

**Todesfall.** Gestern ist hier nach langem und schwerem Leiden der k. k. Postkontrollor Herr Josef Filic im 39. Lebensjahre gestorben. Herr Filic, ein pflichteifriger Beamter, erfreute sich allgemeiner Wertschätzung und war bei seinen Vorgesetzten, Kollegen und Untergebenen wegen seines gewinnenden Wesens sehr beliebt. An der Bahre des Verstorbenen trauern die Witwe und ein Sohn. Die Bestattung der sterblichen Ueberreste findet heute um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Via Lacea Nr. 1, aus auf dem Zivildfriedhof statt.

**Fechtturnier.** Das Reichskriegsministerium, Marine-sektion, hat den Auditoren und Berufsauditorenspiranten der k. u. k. Kriegsmarine die Teilnahme an dem Fechtturnier des Landesvereines der Advokaturkandidaten in Budapest, ferner den Offizieren, Seekadetten und Marinebeamten die Teilnahme an der diesem Turniere folgenden Fechtakademie bewilligt. Das Fechtturnier findet am 23. und 24. d. Mts. in Budapest statt.

**Dienstbestimmungen.** Auf S. M. S. „Alpern“: Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Alois Cociancig. Auf S. M. S. „Trabant“: Maschinenbetriebsleiter 3. Klasse Franz Fina. Auf S. M. S. „Tegetthoff“: Seekadett Franz Burker. Auf S. M. S. „Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie“: Maschinenbetriebsleiter 2. Klasse Josef Berka. Zum Hafenadmiralat, Vola: Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Ferdinand Slezal, Maschinenbetriebsleiter 3. Klasse Julius Talento.

**Spenden.** Zugunsten der armen Witwe Janecel sind noch eingelaufen: Von Herrn A. Th., Wien, statt eines Kranzes für den verstorbenen Marineoberlehrer Herrn Karl Racher 20 Kr.; Mathilde K. 1 Kr.; Fr. 2 Kr. und

was ich bezweifle, dann können Sie Herrn Schmidt erst recht nicht lieben, wovon ich überzeugt bin.“

„Sie sind zu sehr von sich eingenommen, Herr Förster.“

„Muß ich das denn nicht, wenn ich Ihre Liebe erringen will? Muß ich da vielleicht bescheiden sein. Bescheiden! Sie wissen doch: Muß ich ein Lump sein, um ihre Liebe zu erringen?“

„Sie sollten wirklich ein Lehrbuch für Logik herausgeben.“

„Sie schlugen vorhin einen wärmeren Ton an, Fräulein Emma, Sie wollten mich etwas fragen, aber Sie wollten mich nicht fragen, ob ich ein Lehrbuch für Logik herausgeben wollte.“

„Ja, wahrhaftig, das ist das erste vernünftige Wort, das ich heute Abend von ihnen höre. Wissen Sie auch wohl, daß ich schon viel zu lange hier mit Ihnen zusammenstieße und disputiere, daß man drüben im großen Saal schon lange die Köpfe zusammenstecken würde, wenn...“

„Wenn Sie nicht die Tochter von Stahl & Comp. wären, die nach niemandem etwas zu fragen hat, die heiraten kann, wenn Sie will, die sogar den Herrn Förster heiraten kann, wenn sie will. Ja, noch mehr, die sogar die Förster heiraten kann, wenn ihr Papa einen anderen wollte.“

„Ja, und die sogar den Herrn Alfred Schmidt heiraten würde, wenn er ihr gefiele.“

„Das ist es ja eben: wenn er ihr gefiele. Er gefällt ihr aber nicht, kann ihr gar nicht gefallen, nachdem...“

„Sagen Sie mir nun mal noch recht schnell, Herr Förster, warum wollen Sie mich den eigentlich heiraten? Sie haben es doch jetzt so gut. Etwa, weil mein Papa viel Geld hat und nur zwei Töchter?“

„Nein?“

„Beweisen Sie mir das, bitte. Da können Sie Ihre Logik in Schwung bringen. Aber kurz und bündig. Ich habe nicht lange Zeit mehr.“

„Die Sache ist doch so einfach. Wenn ich nur an ihr Geld dachte, da könnte ich ja auch Ihre Schwester heiraten. Die hat doch gerade so viel Geld wie Sie, ist außerdem jünger als Sie und...“

„Und?“

„Und ist lange nicht so klug wie sie.“

„Ist das denn ein Vorteil?“

„Nein, aber Chance.“

„Lange nicht so klug! Da müßte ich ja erst recht Herrn Schmidt heiraten und nicht Herrn Förster. Uebrigens, damit haben Sie nicht viel bewiesen, wenn Sie sagen, meine Schwester hat doch so viel Geld wie ich. Beweisen Sie mir mal, daß Sie nicht an den reichen Herrn Stahl denken, wenn Sie eine von seinen beiden Töchtern heiraten.“

„Das ist allerdings schon schwieriger. Aber es geht auch noch. Ihr Papa spielt an der Börse. Er kann im nächsten Jahre ein ruiniertes Mann sein. Und da hätte ich Sie dann oder Ihre Schwester mit Ihren Ansprüchen, Ihrem Luxus, Ihren Kapriolen und Ihren Kleiderrechnungen. Dann wäre ich auch ruiniert, genau wie Ihr Vater. Ich sehe, Sie werden schon ganz traurig.“

„Gewiß! Und bin daher ganz in der Stimmung zu erfahren, warum Sie mich trotzdem heiraten wollen. Sagen Sie mir das mal in drei Worten.“

„Weil ich muß!“

„Weil Sie müssen?“

„Weil ich muß: Die Engel nennen es Himmelsfreud, die Teufel nennen es Hölleleid, die Menschen nennen es Liebe.“

„Das war schön gesagt, Herr Emil Förster! Da werde ich Ihnen schließlich den Gefallen doch wohl tun müssen.“

„Welchen Gefallen?“

„Ihre Frau zu werden.“

„Ja, aber Emma, warum hast du das denn nicht gleich gesagt?“

Reisender 1 Kr. Ausgewiesener Betrag 240 Kr. 20 Heller. Gesamtsumme 264 Kronen 20 Heller. — Den warmherzigen Spendern wird hiemit verbindlicher Dank ausgesprochen.

**Urlaube.** Dem L.-Sch.-F. Franz Hild von Galanta weitere 6 Monate. Marineoberlehrer Paul Urednicsek ein dreimonatlicher Urlaub für Oesterreich. 10 Tage Waffenmeister (St. U.) Ernst Disopra für Istrien.

**Unter dem Verdachte der Beteiligung am Morde** wurde gestern über Auftrag des hiesigen k. k. Bezirksgerichtes das auf dem Monte grande Nr. 316 wohnhafte Ehepaar Cossara verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert. Vor einigen Wochen wurde bekanntlich auf einer Straße nächst dem Monte grande der Grundbesitzer Bellich von dem Arsenalarbeiter Jachtila, mit dessen Frau Bellich ein Liebesverhältnis unterhalten hatte, erstochen. Das Beweisverfahren hat nun Verdachtsmomente an den Tag gefördert, die gegen Cossara, einen Freund Jachtilas, und gegen sein Eheweib sprechen. Dieser Verdacht hat im Laufe der Untersuchung so feste Gestalt angenommen, daß die Verhaftung der Beiden angeordnet werden mußte. Cossara ist Tagelöhner.

**Einbruchsstahl.** Samstag nachts wurde in der in der Via Sergia befindlichen Fränkischen Schuhwarenniederlage ein äußerst frecher Einbruchsdiebstahl verübt. Etwa nach halb 10 Uhr abends drangen zwei Individuen in das Haus Nr. 14, in dem sich die Schuhwarenniederlage befindet, ein, erbrachen das Vorhängschloß einer Türe, die in eine im Hause befindliche Tischlerwerkstätte der Möbelfirma Stefankutti führt. Diese Werkstätte grenzt unmittelbar an den Verkaufsladen der Schuhwarenniederlage. Die Einbrecher bohrteten unter mühevoller Arbeit ein Loch durch die 75 Zentimeter dicke Verbindungsmauer. Durch die auf diese Weise entstandene Deffnung drang einer der Strolche in den Laden der Schuhwarenniederlage ein. Ein in einer Tischlerwerkstätte befindlicher Betrag von 596 Kronen und 30 Hellern sowie fünf Schachteln mit Schuhen wurden von dem Einbrecher entwendet. Der Einbruchsdiebstahl wäre sicherlich gelungen, ohne daß man der Täter habhaft geworden wäre, wenn nicht ein Zufall zur Entdeckung des Verbrochens geführt hätte. Zwei Wachleute, die um 12 Uhr Mitternacht die Via Sergia passierten, um eine Patrouille abzulösen, bemerkten, daß die Türe des Hauses Nr. 14 nur halb zu sei; sie öffnend, gewahrten die Polizeileute im Hausflur einen jungen Mann und frugen ihn nach dem Zwecke seines befremdenden Aufenthaltes. Plötzlich kam aus dem Innern des Flurs ein zweiter junger Mann und beide stießen nun die überraschten Wachleute zur Seite, gelangten auf die Straße und ergriffen die Flucht. Die beiden Einbrecher waren aber von den Wachleuten erkannt und mit den Tageliebten Franz Daicich und Alexander Fvovich, beide im Alter von 17 Jahren stehend, identifiziert worden. Die beiden Strolche wurden auf der Flucht infolge der Rufe der Polizisten von einem Gendarmen aufgehalten, doch es gelang ihnen, sich zu befreien. Die Wachleute erstatteten sofort die Anzeige, worauf zur Verhaftung der Einbrecher geschritten wurde. Es gelang kurz darauf, Franz Daicich in seiner Wohnung zu verhaften. Fvovich, der sich im Besitze des entwendeten Geldes befindet, gelang es, zu flüchten. Die gestohlenen Schuhe wurden in der Tischlerwerkstätte später vorgefunden. Der Laden der Schuhwarenniederlage galt als ziemlich einbruchsfähiger. Eine rückwärts befindliche Türe ist mit einem starken Holzbalken verriegelt, die vordere Türe und die Schaufenster sind von eisernen Rolläden geschützt, die schwer erbrochen werden können, weil die Via Sergia auch in der Nacht belebt ist. Hoffentlich lassen die Besitzer des Geschäftes, die, wie man hört, sehr reich sind, den Geschäftsführer nicht das unverschuldeten Malheur hüben, indem sie ihn zum Ertrage der entwendeten Summe verhalten.

**Falsches Geld.** Neben den Fünf- und Einkronenmünzen, die gestern erwähnt und als leichterkennbare Fälschungen bezeichnet worden sind, befinden sich falsche Silbermünzen im Umlaufe, die von den echten kaum zu unterscheiden sind. Die Prägung ist tadellos ausgeführt und auch der Rand der Münzen ist mit der vorgeschriebenen Signatur versehen. Der Klang dieser Fälschungen ist von jenem der echten Münzen nicht zu unterscheiden. Der einzige, von Laien kaum konstatierbare Unterschied besteht im Gewichte. Die falschen Münzen sind nämlich leichter. Das Publikum wird auf diesen Umstand hiermit aufmerksam gemacht.

**Kleine Nachrichten.** Gestern wurde hier die 17 Jahre alte Rosa K., wohnhaft Via Dignano Nr. 4, wegen Diebstahls verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert. Sie hatte bei zwei Kaufleuten Nahrungsmittel entwendet. — Gestern nachts wurden in der Via Flavia mehrere Burschen von der Polizei wegen nächtlicher Ruhestörung verhaftet. Die Burschen benahmen sich bei der Verhaftung in äußerst renitenter Weise. Einer von ihnen, der 22 Jahre alte Arbeiter Josef Paulovich, zog bei dieser Gelegenheit einen geladenen Revolver und gab, um die intervenierenden Wachleute einzuschüchtern, einen Schuß ab. Der Bursche wurde entwaffnet und samt seinen Begleitern in den Arrest abgeführt. — Verloren wurden: Eine silberne Taschenuhr und ein goldener Ring zum Befestigen der Uhrkette. Die Gegenstände können beim Polizeikommando deponiert werden.

„Die Fackel“, herausgegeben von Karl Kraus (Verlag Wien IV., Schwindgasse 3) enthält in der soeben erschienenen Nr. 221: Das verjüngte Oesterreich. — Vier Briefe Josef Lewinstys. — Battistini. — Die drei Schwwestern. Von Fritz Wittels. — Antworten des Herausgebers; Der große Pan ist tot. — Ohne Vertrauensmänner. — Das Fremdwort. — Der Reiz der Phrase. — Eine Wiener Theaternotiz. — Der Jar von Ottakring. — Das größte Verbrechen des Strafrechtes. — Die „Fackel“ erscheint zwei- bis dreimal im Monat im Umfang von 16—32 Seiten und kostet für 18 Nummern portofrei bei direktem Bezug durch die Administration 4 Kronen 50 Heller, Einzelnummern 30 Heller.



# Drahtnachrichten.

## Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Budapest, 11. März. Der Gesetzentwurf über die Abänderung der Strafprozessordnung wurde in zweiter Lesung angenommen. Dann wurde die Generaldebatte über die Verbesserung der Gehalte der staatlichen Lehrer fortgesetzt.

## Stupjchtina.

Belgrad, 11. März. Der serbisch-französische Handelsvertrag ist heute in Kraft getreten. Vor dem Eingang in die Tagesordnung beantwortete Ministerpräsident Pasic eine Anfrage bezüglich der letzten Note Oesterreich-Ungarns. Er erklärte den Inhalt der Note als zufriedenstellend, speziell den Passus der Note, in dem erklärt wird, daß die Verhandlungen auf handelspolitischen Grundlagen weitergeführt werden sollen. Sollte sich die Wiederaufnahme der Verhandlungen zu sehr verzögern, werde die Regierung „geeignete Vorkehrungen“ treffen. Es wird in die Tagesordnung eingegangen. Das Haus beschließt die Rückweisung der Vorlage über den Nachlaß der Agrarschulden an den Landesauschuß. Der serbisch-schweizerische und serbisch-russische Handelsvertrag werden in zweiter Lesung und vom Budget pro März 1907 die ersten zwei Artikel ohne Debatte angenommen.

## Ministerwechsel in Rumänien.

Bukarest, 11. März. Der bisherige Minister für Ackerbau, Johann Lahovary, wurde zum Minister des Aeußern ernannt und der ehemalige Unterrichtsminister an seine Stelle gesetzt.

## Große Schneefälle.

Innsbruck, 11. März. In der Nacht vom 9. auf den 10. d. ist neuerlich ausgiebiger Schneefall eingetreten. Gestern vormittags begann ein starkes Schneetreiben, das den Verkehr empfindlich störte. Die Jüge trafen alle mit Verpätungen ein. Der Straßenbahnverkehr war gänzlich eingestellt. Die Stadt liegt in tiefem Schnee. Die eingetroffenen Witterungsberichte besagen, daß es in ganz Nordtirol schneit. Im Süden reicht der Schnee bis nach Franzensfeste. Bozen und Meran haben Schneewetter. In der letzten Nacht fiel ein warmer Regen. Heute trat Schneefall ein. Der neue Schnee erreicht auf den Bergen eine Höhe bis zu zwei Metern. Es herrscht Lawinengefahr, weil der Neuschnee in Folge seiner Kasse sich auf dem alten, gefrorenen Schnee nicht halten kann. Der Schneefall dauert fort.

## Eine Familientragödie.

Dresden, 11. März. In der Nacht auf den Sonntag erschoss der königliche Oberförster Wilsdorf seine Frau und fünf Kinder. Ein sechstes Kind verletzte Wilsdorf schwer. Am Sonntag erschoss sich der Oberförster selbst. Das Motiv dieser schrecklichen Tat ist in Mahrungsjorgen zu suchen.

## Die Wahlen in Spanien.

Madrid, 11. März. Die Wahlen sind im allgemeinen ruhig verlaufen. Nur wegen Stimmfälschungen wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Auch einige Wahlurnen wurden zertrümmert.

Madrid, 11. März. Bei den Wahlen wurden nach den bisher bekanntgegebenen Resultaten in Madrid 10 Konservative, 2 Liberale und 1 Republikaner, in Barcelona 7 Solidaristen und 1 Antisolidarist, in Balencia (Stadt) 1 Konservativ und in Balencia (Provinz) 16 Konservative gewählt. In Bilbao und S. Sebastian ist der konservative Block durchgedrungen.

## Die japanische Mandchureiarmee.

Mukden, 11. März. Japan zieht alle Truppen aus der Mandchurei zurück. Nur 15.000 Mann bleiben dort zur Bewachung der Eisenbahn zurück.

## Der Krieg in Zentralamerika.

San Salvador, 11. März. Eine Abteilung nicaraguanischer Truppen griff vorgestern ein in Luguare stehendes Kavalleriedetachment der Truppen der Republik Honduras an, wurde aber nach dreistündigem Kampfe nahezu aufgegeben.

Belgrad, 11. März. Der Sektionschef im Ministerium des Aeußern Popovic wurde zum serbischen Gesandten in Petersburg ernannt.

Cetinje, 11. März. 46 Deputierte bildeten eine nationale Partei mit einem auf demokratischen Prinzipien begründeten Programme. Auch die Bildung anderer Parteien steht in Aussicht.

Konstantinopel, 11. März. Wie verlautet, ist der Thronfolger Prinz Reischad an Influenza erkrankt.

Madrid, 11. März. Die Blätter melden aus Barcelona: Die heute aufgefundene Bombe war von starker Explosivkraft. — Anlässlich der Wahlen kam es hier zu Schlägereien, wobei eine Person getötet wurde.

## Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 11. März 1907.

### Allgemeine Uebersicht:

Im W ist der Luftdruck wieder rasch gestiegen und befindet sich heute das Zentrum des Depressionsgebietes über G-Rußland. Ein sekundäres Barometerminimum hat sich südlich der Alpen ausgebildet. In der Monarchie meist trüb, in den Alpen Schneefälle; an der Adria teilweise bis ganz bewölkt. Die See ist leicht bewegt. Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Trüb und Niederschläge, Drehung des Windes gegen E und SW, teilweise Bewölkungsabnahme, früh kühl, sonst keine wesentliche Aenderung. Barometerstand 7 Uhr morgens 752.2 2 Uhr nachm. 750.6. Temperatur . . . 7 + 6.7°C, 2 . . . + 8.6°C. Regenzeit für Pola: 62.3 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 7.6° Ausgegeben um 3 Uhr — Min. nachmittags.

## Fremdenverkehr in Pola.

8. März.

### Hotel Central:

Franz Mauerhofer, Reisender, Graz — Stefan Petrovic, Privater, Budapest, — Johanna Auerbach, Modistin, Abbazia, — Emil Schagerl, Reisender, Wien — Franz Lamb, Reisender, Triest — Friedrich Weiner, Reisender, Wien.

Wilhelm Ritter von Gründorf, k. u. k. Linien-Schiffleutnant, Sebenico — Sofie Osiar, Kaufmann, Budapest — Eleonore de Zandler, Private, Capodistria — Jean Tripolis, Privater, New-York — Karl Freiherr von Schent, Direktor, Wien — Anton Dragoffewich, Kaufmann, Lissa — Desiderius Turnowsky, Rittmeister, Klagenfurt — Edmund Weiber, k. u. k. Leutnant, Wien — Berthold Reiss, Reisender, Wien — Julius Rejster, Reisender, Wien — Sigmund Braun, Reisender, Wien — Ignaz Sommer, Reisender, Wien — Minna Auerbach, Modistin, Wien — Alois Steiger, Reisender, Wien — Georg Ergmann samt Frau, Physiker, Berlin — Friedrich Kessler, Sekretär, Amsterdam — Bathy Ederer, Private, Wien — Virgilio Gallico, Vertreter, Triest — Heinrich Gottlieb, Reisender, Wien — Alfred Scheider, Reisender, Wien.

### Hotel Stadt Triest:

Dr. Josef Rahl, Arzt, Prag — Sebastian Staciol, Unternehmer, Barana — Viktor Bioni, Reisender, Triune — Ludwig Barotti, Reisender, Pirano — Georg Pavlik, Reisender, Wien.

Paul Zahndner, Reisender, Wien — Josef Schwarz, Reisender, Reuttschein — Wilhelm Glück, Reisender, Triest — Julius Satar, Beamter, Wien — M. Spering, Reisender, Triest — Josef Rahl, Arzt, Prag.

### Hotel Imperial:

Dr. Franz Forlani, Advokat, Spalato — Mathias Luffinig, Hauptmann, Barbariga — Wilhelm Haut, Kaufmann, Brioni.

Karl Karbenz, Kaufmann, Gissi — Franz Fait samt Frau, Privater, Triest — Artur Zannoni, Triest — Karl Schwarz, Reisender, Graz — Eduard Schmidt, Reisender, Graz.

### Hotel „Al Due Mori“:

Karl Pavič, Eisendreher, Brunn — Andreas Demsar, Eisendreher, Ziri — Anton Uffai, Hutmacher, Triune — Mathias Stampelin, Fleischhauer, Luffin — Maximilian Michlstädter, Beamter, Triest — Franz Starz, Reisender, Triest.

Vinko Kosandic, Schreiber, Spalato — Johann Misdaris, Kaufmann, Parenzo — Peter Carpenetti, Kaufmann, Drjera — Marcello Martinelli, Kaufmann, Monfalcone — Georg Riosa, Handelsagent, Parenzo — Josef Moruffig, Reisender, Wien — Professor Albert Buschi, Archäologe, Triest.

### Hotel Tempio d'Augusto:

Gregor Fabretto, Droguist, Cattaro.

Hotel Leopold: Jakob Bena, Detonom, Troppau.  
Hotel Piccolo: Johann Libenscheil, Privatier Agram — Emil Coppe, Ingenieur, Wien.  
Anton Joncic, Fleischhauer, Wien — Josef Joncic, Fleischhauer, Wien.  
Kurhaus Brioni: Hermann Schiffmann, Privater, Wien.

Mein System. 15 Minuten täglicher Arbeit für die Gesundheit von J. B. Müller. Mit 41 Illustrationen nach der Natur . . . Kr. 2.50. 357  
„Endlich die Wahrheit.“ Roman von R. von Labrés . . . Kr. 6.20. 358  
Zu haben in der Schirner'schen Buchhandlung (C. Mabler), Pola.

# Kleiner Anzeiger.

Barotti & Co., Pola, Via Cenide 7, Kunstatelier für Holzschneiderei und Bergolderei. Großes Lager aller Sorten Rahmen, Spezialität in Sezeffionsrahmen. Del- und Chromgemälden religiösen und weltlichen Charakters, Opern- und historischen Gemälden von den berühmtesten Malern, Bilder und Spiegel aller Art. Fabrikpreise. 303  
Voigtländer Feldstecher, Anschaffungspreis 140 Mark, wird gegen gutes Grammophon mit Platten unzutauschen gesucht. Auskünfte bei Fotograf Zamboni. 208  
Zwei Zimmer unmöbliert, eines eventuell möbliert zu vermieten in Via Monte Capelletta Nr. 9. Näheres Via Veterani Nr. 19, 1. St. 351  
Möbel, gut erhalten, für 4 Zimmer und Küche billigst zu verkaufen, Via Marianna Nr. 8, 1. Stod. 353  
Ein Damenrad, Freilauf ist für 60 Kronen zu verkaufen beim Portier im Hotel Central. 350  
Eine kleine Villa, bestehend aus 3 Zimmern, 1 kleines Kabinett, 1 Küche, 1 Badezimmer, Keller, Wasser im Hause, Gasbeleuchtung, schöner Vorgarten, zu vermieten. Anfrage Drogerie Lonjar, San Polcarpo. 352  
Möbliertes Zimmer zu vermieten Veterangasse 11. 354  
„Brioni“-Uhren, derzeit beste Strapazieruhren, feinlaufend, guter Aufzug, aus gehärtetem Material erzeugt, genau gehend, direkt aus der Schweiz, bei Ludwig Maligky, Pola, Via Sergia 66. 304  
Personalkredit für Beamte, Offiziere, Lehrer etc. Die selbstständigen Spar- und Vorschußkassentoren des Beamtenvereines erteilen zu den mäßigsten Bedingungen auch gegen langfristige Rückzahlungen Personaldarlehen. Agenten sind ausgeschlossen. Die Adressen der Konjortien werden kostenlos mitgeteilt von der Zentralleitung des Beamten-Vereines, Wien, Wipplingerstraße 25. 68  
Südmark-Jüdenhölzer sind zu haben bei Michael Sonnbieler, Riva del mercato Nr. 10, in der Tabaktraße am Bahnhof und in den Tabaktraßen Via Ruzio Nr. 32, Via Lissa 37 und Campo Marzio 10. 167  
Südmark-Wehrschußmarken zu 2 und 5 Heller zu haben beim Vereinskassiermeister E. Jorgo, Uhrmacher Via Sergia 21. 211

Gegen die Langeweile empfehle ich meinen Journal-Zeitung. Derselbe enthält 9 der besten wöchentlichen Zeitegebür. Man erhält: „Leipziger illustrierte Zeitung“, „Gartenlaube“, „Buch für Alle“, „Das interessante Blatt“, „Wiener Illust. Zeitung“, „Fliegende Blätter“, „Ueber Land und Meer“, „Wegendorfers humoristische Blätter“, „Reclams Universalium“. Die Journale der ersten Woche nach Erscheinen, noch nicht gelesen, werden zum Preise von 1 Krone pro Woche abgegeben, die der 2. und 3. Woche à 60 Heller, und von der 4. Woche ab à 40 Heller, eventuell 30 Heller pro Woche, wenn Reclams Universalium nicht gewünscht wird. Der Eintritt kann täglich angemeldet werden und findet Zustellung und Umtausch der Journale jeden Samstag statt. Korrespondenzkarte zur Anmeldung genügt. 187  
E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12.

**Klavierstimmer**  
Konstantin Retzbach  
geprüft b. d. k. k. Hof- und Kammerlieferanten L. von Bösendorfer, ist auf kurze Zeit in Pola anwesend und empfiehlt sich dem P. T. Publikum für gewissenhafte und korrekte Stimmung von Klavieren und Pianinos zu mäßigen Preisen.  
Adresse zu erfragen im Hotel Central beim Portier.


Unverschlossene Zeitungsreklamationen sind portofrei.

## ICH ANNA CSILLAG

mit meinem 175 Zentimeter langen Riesen-Loreley-Haar, habe solches infolge 14 monatlichen Gebrauchs meiner selbsterfundenen Pomade erhalten. Dieselbe ist als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden, sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf- als auch Barthaar natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Kein anderes Mittel besitzt so viel Haarnährstoff als die Csillag-Pomade, welche sich mit allem Recht einen Welttruf erworben hat, indem die Damen und Herren schon nach Benützung des ersten Tiegels Pomade den besten Erfolg erzielen, da das Haarausfallen schon nach einigen Tagen gänzlich aufhört und neuer Haarwuchs zum Vorschein kommt. Diesen Erfolg beweisen die vielen tausend aus aller Welt einlaufenden Anerkennungs schreiben, denn nur die Wahrheit krönt den Erfolg.

Preis eines Tiegels 1 fl., 2 fl., 3 fl. und 5 fl.  
Postversand täglich bei Vorzensendung des Betrages oder mittelst Postnachnahme nach der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind.

**Anna Csillag, Wien, I., Graben Nr. 14.**  
Hauptdepot in Pola bei A. Antonelli, Drogerie.



53 Schüge  
Deine Frau!

Das für jede Familie wichtigste Buch über zu viel Kinderlegen sendet diskret gegen 90 Heller Off.-ung. Briefmarken, Frau A. Kaupa, Berlin S. W. 292, Lindenstraße 47

Natürlicher  
**Klosterle Sauerbrunn**  
reichste Naion  
Lithion-Quelle.

Grösste Heilerfolge bei Rheumatismus-Gicht-Harn-Nieren-Zucker-und Blasenleiden &  
• Bevorzugtes wohlschmeckendes Tafelwasser •  
Überall zu haben • Brunnen-Unternehmung Klosterle bei Karlsbad •

Vertreter für POLA: P. V. Moraspin.

## Großes Möbel-Magazin mit Tapezierer-Werkstätte

### A. Pascoletti, Via Cenide, Haus Peressi.

übernimmt alle einschlägigen Arbeiten und Aufträge zur prompten Ausführung. — Diese Firma führt auch große Auswahl von Leder und Schuhmacherbedarfsartikeln zu konkurrenzlosen Preisen im Geschäftslokale Via Giulia Nr. 4 am Lager. 325

### Seemannslied.

Seeroman von Clark Russell.

18 Nachdruck verboten.

„Allerdings“, antwortete ich nach einer Pause, da ich nicht gleich darauf kam, wer unter diesem Namen gemeint sei.

„Wissen Sie was, Herr Lee; Sie kennen die Dame schon früher her. Das kann ja 'n Blinder mit dem Stock fühlen.“

„Leugne ich auch gar nicht.“ Ich teilte ihm mit, daß wir verlobt seien und sie sich entschlossen habe, die Reise mitzumachen, um nicht so lange von mir getrennt zu sein.

„Das ist gar keine üble Idee“, meinte er, „und wenn ich das nötige Geld hatte aufreiben können, würde ich meine Frau auch mitgenommen haben. — Warum beklagten Sie denn aber neulich Ihr hartes Los? Sie wußten doch, daß Ihre Braut mitkommen würde?“

„Dann habe ich mich wohl etwas ungenau ausgedrückt, jedenfalls aus Teilnahme an Ihrem Geschick, Herr Thomas.“

Der kleine Mann sah mich etwas verdutzt an. „Na“, meinte er, „Verliebte wissen ja gewöhnlich nicht, was sie sagen. Jedenfalls haben Sie ein braves Mädchen zur Braut, Herr Lee. Wenn ich Ihnen aber raten kann, lassen Sie den Kapitän nichts von Ihrem Roman merken. Sonst hält er Ihnen 'ne Predigt über das Unmoralische der Liebe oder er setzt sich hin und schreibt Traktätchen, statt sich um sein Bestes zu kümmern.“

„Der Kapitän weiß nur, das Fräulein Maitland und ich alte Bekannte sind und das hat sie ihm selbst erzählt.“

„Wissen Sie übrigens, daß Kapitän Flanders Witwer ist?“

„Ich wußte es nicht, vermutete es aber.“

„Nehmen Sie sich nur in acht, Lee, daß er sich nicht in Ihre Braut verliebt.“ Er machte ein so komisches Gesicht, daß ich laut auflachen mußte.

„Das würde mich sehr kalt lassen. Im Gegenteil, ich wünschte es; dann würde er um so mehr für ihr Wohl und Weh besorgt sein.“

„Ja, aber wenn er nun ausfindig macht, daß

Sie sein Nebenbuhler sind, eifersüchtig wird und irgend einen teuflischen Plan schmiedet, um Sie aus dem Wege zu schaffen?“

„Na, so lange sie noch nicht an Geister glaubt, ist wohl keine Gefahr vorhanden, daß Kapitän Flanders ihr seine Liebe erklärt.“

Am Mittwoch befanden wir uns im 40. Grade nördlicher Breite und 11. westlicher Länge. Den Golf von Biscaya hatten wir ohne Ungemach durchgefegelt und immer wehte der günstige Wind aus derselben Richtung mit unveränderter Stärke.

Inzwischen hatten auch die Passagiere, wie sie wenigstens behaupteten, die Seekrankheit überstanden, nahmen an den Mahlzeiten teil und zeigten sich häufig an Deck. Frau Espinosa sah allerdings noch sehr jammervoll aus. Ich stand auf dem Halbdeck und hatte eben die Luubrassen steif holen lassen, als Kapitän Flanders direkt auf mich zu kam und sich dicht neben mich stellte.

„Das Barometer fällt, Herr Lee“, sagte er, „doch sieht das Wetter ziemlich beständig aus.“

„Sowohl, Herr Kapitän, zu Luward allerdings; in Lee sieht es etwas dießig aus.“

Er bengte sich nieder, um unter dem Großsegel hindurch den Seehorizont zu betrachten. Langsam richtete er sich wieder auf und sah mich scharf an. „Ich vergaß Sie neulich zu fragen“, begann er mit seiner tiefen Bassstimme, „ob bei dem beklagenswerten Streit zwischen dem Koch und der Mannschaft von irgend welcher Seite etwa auch gotteslästerliche Ausdrücke gebraucht wurden?“

„Ich habe wenigstens keine gehört, Herr Kapitän.“

„Das habe ich mir gedacht, sonst würden Sie es mir ja auch gemeldet haben. Was für einen Eindruck macht Ihnen übrigens unsere Mannschaft?“

„Es scheinen sämtlich ruhige willige Leute zu sein.“

„Das meine ich nicht“, unterbrach er mich. „Denken die Leute über ihr Seelenheil nach?“

Diese Frage verblüffte mich etwas. „Das kann ich Ihnen wirklich nicht sagen, Herr Kapitän.“

„Ich hatte nämlich die Absicht, den Leuten eine Reihe von Vorträgen über religiöse Themata zu halten, Herr Lee, wollte Sie aber doch vorher zu Rate ziehen. Da ich von Natur sehr empfindlich bin, würde es mir sehr unangenehm sein, mich etwaigem

Spott und Hohn auszusetzen. Das Fleisch ist eben noch zu schwach, um dem erhabenen Beispiele des Heilands folgen zu können.“

„Ich fühle mich geschmeichelt, Herr Kapitän, daß Sie meine Meinung über diesen Punkt hören wollen, möchte mich aber lieber nicht darüber äußern.“

(Fortsetzung folgt).

## Butter! Honig! Käse!

**Kuhmilchbutter!** Täglich frisch. 5 Kilo-Körbchen K 3.60.

**Bienenhonig!** Naturrein. 5 Kilo-Dose K 4.60.

**Kuhmilchkäse!** Vollfett. 5 Kilo K 3.20.

Als Probestendung werden empfohlen Körbchen von 5 Kilo, enthaltend zur Hälfte Butter, zur Hälfte Honig um K 5.80, oder enthaltend zur Hälfte Butter, zur Hälfte Käse um K 5.40.

Jos. Nagler, Exporteur, Tlušte 18 (Galizien).

## Kautschukstempel liefert schnell und billig die Buchdruckerei Jos. Krmpotič, Pola.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



### Meggendorfer-Blätter

München 99 Zeitschrift für Humor und Kunst  
9 Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60 9

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

**Kein Besucher der Stadt München** sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!



## Refosco d'Istria Spumante

ISTRIA SECT G. CUZZI POLA

Sendungen werden täglich nach allen Richtungen effektiert.

Zeige hiemit den P. T. Publikum höflichst an, daß ich ab 3. März in der **Via Campo Marzio und Piazza Verdi**, Haus Matellich, eine

# Fleischhauerei

eröffnet habe, und gebe meinen P. T. Kunden die Versicherung, daß ich immer nur **Prima Rindfleisch** und **Kalbfleisch** ausschroten werde.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll  
**F. Barison, Fleischhauermeister.**

**Der kleinste Stereoskopapparat der Welt**

mit auswechselbaren Glasphotographien, sehr interessant für Groß und Klein, samt 3 Stück Glasphotographien nur fl. 1.20. Photographien separat per Stück 14 fr.

Zu haben nur bei **Karl Jorgo**, Uhrmacher und Optiker, **Pola, Via Sergia 21.**

**A. Pistorelli, Hutmacher**  
Via Sergia 12  
Grosse Auswahl von In- und Ausländer Hüten.  
Annahme von Reparaturen.  
Billigste Preise.

**Verkaufe bis 25. April**  
**Möbel**, gut erhalten, rein, und zwar: 1 poliertes Bett samt Feder-Einsatz, 2 polierte Nachtkästen mit Marmorplatten, 1 Pendeluhr, 1 Waschkasten, 1 Schubladkasten, billigt, sowie andere Kleinigkeiten, Via Circonvallazione 55, 1. St. links.

**Alte Goldborten** sowie **altes Gold u. Silber** kauft zu bekannt höchsten Preisen  
**KARL JORGO**  
Pola, Via Sergia Nr. 21.

**+**  
Französische u. amerikanische **Gummi-Spezialitäten** 1, 2, 3 K bis 10 K per Duzend, sortiert 2 K 50 h bei  
**Giuseppe Steindler**  
Pola, Via Sergia 7.

**Zwicker und Brillen** jeder Art, genau nach ärztlichen Zeugnissen, zu haben bei **K. Jorgo**, Optiker und Uhrmacher, Via Sergia Nr. 21. Reparaturen billigt.

## Echte Diamantringe

Keine Imitation!  
fl. 7.75 fl. 7.75.



in 14karat. Gold gefaßt, vom f. f. Buehrungsamt geprüft Durch Ankauf einer größeren Partie echter Diamanten bin ich in der Lage, solange der Vorrat reicht, Diamantringe um fl. 7.75, Ockerringe um fl. 9.75 zu liefern.  
Bei Nachfrage.

**KARL JORGO**  
Juwelier und Uhrmacher  
POLA, Via Sergia Nr. 21.

### Nickeluhr System Roskopf

2 fl. 50 kr.




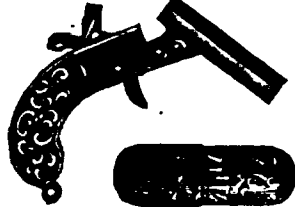
Echte Silber-Remontoir-Uhr, in Steinen laufend . . . . . fl. 5.20  
Echte Silber-Damen-Remontoir-Uhr, in Steinen laufend . . . . . „ 5.60  
Echte Silber-Anker-Remont.-Uhr, 3 Silbermännel, in Steinen laufend . . . . . 8.—  
Gold-Herren-Uhren von fl. 22.— aufwärts.  
„Omega“, Präzisions-Uhr mit Silbergehäuse „ 16.—  
Echt 14kar. Gold-Damen-Remontoir-Uhr „ 11.—  
Echt Silber-Herrenkette, 15 g schwer . . . 1.40  
Gute Wecker-Uhr in Nickelgehäuse . . . 2.—  
8 Tage gehende Pendel-Schlag-Uhr . . . 11.—  
Für jede gekaufte oder reparierte Uhr wird streng reelle Garantie geleistet.

14karatige Gold-Herren-Ketten 15—18 fl., 20 bis 25 fl. und höher.  
Lange Gold-Damen-Ketten 18, 20—25 fl. u. höher.

### Occasion in Brillant-Waren

zu staunend billigen Preisen nur bei  
**Karl Jorgo**  
Uhrmacher, Juwelier u. Optiker  
Pola, Via Sergia 21. 176

Uhrmacher und Händler Rabatt, bei größerer Abnahme 5% Skonto.

**Silber-Revolveranhänger** gibt beim Schießen einen festen Knall K 2.10, 24 Patronen separat K —.40.  
Zu haben bei  
**KARL JORGO**  
Uhrmacher und Juwelier  
Via Sergia 21.